

Pilotstudie

„BNE inklusiv am Beispiel des FREI DAY“

Wie wird Bildung für nachhaltige Entwicklung im inklusiven Unterricht umgesetzt?

Inklusiver Unterricht:

- übernimmt für **alle** Schüler*innen Verantwortung: hinsichtlich Lernen und sozialer Zugehörigkeit
- nimmt versch. **Heterogenitätsdimensionen** in den Blick
- ermöglicht **individualisiertes Lernen in sozialer Eingebundenheit**
- System Schule verfolgt Inklusion als **Prozess**
- Aufspüren von **Barrieren**, die Kinder am Lernen oder in sozialen Interaktionen behindern, Finden von **Ressourcen**
- Geöffneter Unterricht, insbes. **Projektunterricht** für Umsetzung

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):

- Vermittlung von **Wissen und Handlungsmöglichkeiten** für nachhaltige Zukunft
- Verständnis der **komplexen Zusammenhänge** zwischen Globalisierung, Konsum, Umweltbelastungen, sozialen Verhältnissen usw.
- auch Ansprechen der emotionalen Ebene

FREI DAY:
Lernformat entlang der 17 SDGs & Zukunftsfragen der Schüler*innen, 4h/ Woche, unbenotet → Entwicklung innovativer und kreativer **Projekte** & Umsetzung in Nachbarschaft/ Gemeinde → Erfahren von Selbstwirksamkeit

Forschungsstand:
Inklusiver Unterricht = guter Unterricht (Strukturierung, Teamteaching, Individualisierung in sozialer Eingebundenheit)
Praktiken und Strukturen (re)konstruieren Differenz-Zuschreibungen wie bspw. sonderpäd. Förderbedarf („doing difference“)
Anspruch auf Inklusion ist **menschenrechtsbasiert** (wie BNE)

Forschungsstand:
großes **Problembewusstsein** & Hoffnungslosigkeit bei S*S und L*L → **wenig BNE Hürden** für L*L: curriculare Einbindung fehlt, kaum Thema in Aus-/ Fortbildung, fehlendes Material, zu viele Querschnittsthemen (Sprachförderung, Digitalisierung, Inklusion); **Empfehlungen:** Aufgreifen der Sorgen, Handlungsbefähigung und **Selbstwirksamkeitserfahrungen, whole school approach, Verknüpfung der Querschnittsthemen**

Ergebnisse:

Differenzierung im FREI DAY

- „selbstdifferenzierend“ durch Handlungsorientierung mit starkem Praxisbezug & Interessenbezug
- Freiraum auf verschied. Ebenen → Anknüpfen an **indiv.** Vorerfahrungen, Wege und Perspektiven

Struktur IN Offenheit (vs. Dogma absoluter Offenheit)
fallübergreifend:
keine einheitliche Struktur, unterscheidet sich von Klasse zu Klasse
häufig:

- Rahmen schafft Verbindlichkeit, Transparenz, Impulse für Themen und Kooperationen
- hilft S*S eigenen Prozess zu reflektieren
- zeigt L*L und Mitschüler*innen, wo Unterstützung nötig
- stete Weiterentwicklung, bei anfänglich starker Öffnung: Überforderung der S*S → Begrenzung des Freiraums
- **absoluter Freiraum als selbstaufgelegtes Dogma** behindert L*L und S*S → **PASSIVITÄT** auf beiden Seiten

Selbstwirksamkeit & Motivation durch

- **Handlungsorientierung** (Tätigkeit vs. Problembewusstsein im Vordergrund)
- **Interessenbezug** (bei Interessenlosigkeit viel „aushalten“)
- **Lebensnähe** (Armut als Barriere, aber auch als SDG-Thema)
- **Kooperation & Partizipation** (FDY ermöglicht inh., meth., organis.,... Mitbestimmung)

think global, act local
fallübergreifend von Welt-Aktionen bis Aktionen im Quartier

- bei Aktionen auf Welt-Ebene weniger Selbstwirksamkeitserfahrung, zu komplex, abstrakt, Erfolg (z.B. durch Spende) schwer nachvollziehbar/ nicht „fühlbar“
- Intervention der L*L hilfreich für „echtes Lernen“ (Verstehen und Sensibilisierung)

Neue Lehrer*innen-Rolle & Achtung Fachlichkeit
fallübergreifend: von nahezu keine Begleitung bis meist indiv. starke Begleitung
→ **Veränderte Lehrer*innen-Rolle als Lern-Berater*in**

- Fachliche Tiefe kommt teilw. zu kurz!
- in good practice class gelingt neben Fachlichkeit insbes. Verknüpfung von BNE & Vermittlung von **Schlüsselkompetenzen**, z.B. Lesetraining an BNE Texten

Forschungsdesign:

- **Qualitative** rekonstruktive Sozialforschung
- Erhebung in **Forschungsgruppe** mittels Leitfaden-Interviews von Lehrer*innen (20), Schüler*innen (10) und Unterrichtsbeobachtung (50)
- Auswertung orientiert an **Grounded Theory** (zirkulär)

Sample: 4 Bremer Oberschulen, heterogene Klassen inkl.

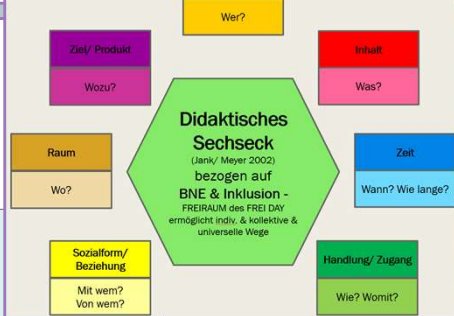
- S*S mit **sonderpäd. Förderbedarf** Lernen, Sprache, sozial-emotionale Entwicklung; teilw. Wahrnehmung/ Entwicklung
- S*S, die **mehrsprachig** aufwachsen (bis zu 90% nichtdeutsche Erstsprache)
- viele S*S aus **sozioökonomisch benachteiligten Lebenslagen** („Bremen Pass“)
- S*S mit hoher kognitiver **Begabung** u.v.m.

Implikationen:

- ❖ **Differenzierte Öffnung**
-Voraussetzungen der S*S beachten, schrittweises Öffnen der Themen, Individualisierung → Zutrauen & Geduld!
-Differenzierung und Strukturierung nach Bedarf:
„So viel Struktur wie nötig, so viel Offenheit wie möglich“
-kognitive & motivationale Aktivierung
-Selbstwirksamkeitserfahrung als Schlüssel
- ❖ **Methodentraining**
-schrittweiser Ausbau der Voraussetzungen wie Lese-, Recherche-, Medienkompetenz, Lernstrategien...
-L*L als Lern-Berater*in → Beziehung als Basis
- ❖ **weiter Nachhaltigkeits-Begriff**
-über ökologische Themen hinaus (Armut, Gerechtigkeit,...)
-Lebensweltbezug → subjektive Bedeutsamkeit & interesselgeleitetes Lernen
„think global - act local“ → lokale Projekte → daran globale Zusammenhänge thematisieren
- ❖ **fachliche Bezüge:** FREI DAY als Herzstück von Unterricht – davon ausgehend Basiskompetenzen und fachliche Vertiefung im Fachunterricht → souveräner Umgang mit Curriculum/ exemplarisches Lernen
- ❖ **Bildungslandschaften** entwickeln: langfristige Kooperation mit externen Partner*innen ermöglicht Sozialraumbezug, zusätzliche Expertise und Personal
- ❖ **mehr Ressourcen für Bildung**, insbes. für Inklusion & BNE!!!

Literatur:
Grund, Julius; Brock, Antje (2022): Formale Bildung in Zeiten von Krisen- Nationales Monitoring BNE. Im Internet unter: <https://www.bne-portal.de/SharedDocs/Publicationen/de/bne/formale-bildung-in-zeiten-von-krisen.html> [13.2.24].
Jank, Werner; Meyer, Hilbert (2005): Didaktische Modelle. 7. Aufl. Berlin: Cornelsen Scriptor.
KMK (Kultusministerkonferenz) und BMZ (Bundesministerium für wirtsch. Zusammenarbeit und Entwicklung) (2016): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. 3. Aufl. Cornelsen Verlag.
Rasfeld (2022): Frei Day. Die Welt verändern lernen! Für eine Schule im Aufbruch. Oekom Verlag.
Scheidt, Katja (2017): Inklusion. Im Spannungsfeld von Individualisierung und Gemeinsamkeit. Schneider Verlag.

...weil in diesen Projekten, die die Kinder sich selber aussuchen, differenzieren, die sich ja selbst schon so ein bisschen.



„Aber meistens fehlt halt ein Ziel und so und das finde ich schwer erträglich, wenn die Kinder rumsitzen und nichts tun, wo ich weiß, ähm, die Stunden, die wir für den FREI DAY uns ja irgendwo hergenommen haben aus dem Stundenplan, die waren eben früher zum Beispiel Leseförderung, Sprachförderung, die die Kinder viele von denen dringend nötig hätten, die aber jetzt einfach fehlt und durch eine leere Zeit irgendwie ersetzt worden ist.“

„Im FREI DAY können wir sozusagen eigentlich alles machen. Wir können mit Freunden arbeiten [...] und die Probleme dann lösen.“

„Zum Beispiel jetzt bei Frühstück. Was ist gerade jetzt gesund? Haben wir letztes [im Fach-Unterricht NW] darüber gesprochen, was ist gesund, was ist nicht so gesund? Und da haben wir auch mehr aufgepasst, damit wir mehr darüber wissen. Und ja. Also das verändert sich auch. Zum Beispiel wenn ich jetzt nichts über Frühstück weiß und nicht dieses FREI DAY Projekt habe, würde ich nicht so zuhören, wie wenn ich das Projekt habe. Weil ich arbeite ja daran und das kommt gerade im Unterricht vor. Also da würde ich mehr aufpassen.“

„Eigentlich müsste ich, bräuchte ich so einen Klon von mir. (...) Schöner wäre aber, wenn alle Werkstätten besetzt sein KÖNNTEN und Kinder einfach mit ihren Projekten dahingehen könnten.“